Volle (Solar-)Kraft voraus

«Energieautonomes Wangental»: Herbstanlass der IG Wangental

WANGENTAL – Im westlichen Teil der Gemeinde Köniz werden immer mehr Fotovoltaikanlagen installiert und in Betrieb genommen. Trotz erheblicher Leistungssteigerung bleibt die Vorstellung eines energieautonomen Wangentals vorderhand aber ein Traum.

Die Solaranlage auf dem Dach der Schmid Rudolf AG an der Freiburgstrasse 810 in Thörishaus. | Foto: zvg

Wir sind rund um die Uhr auf ihn angewiesen, auf den Strom aus der Steckdose. Vor drei Jahren initiierte die Interessengemeinschaft Wangental (IGW) den Anlass «Energieautonomes Wangental». An diesem wurde über Möglichkeiten informiert, wie mittels Fotovoltaikanlagen erneuerbare Energien für Privathaushalte und für Firmen produziert werden können und welcher Nutzen sich daraus ergibt. Ende Oktober organisierte die IGW nun erneut ein Forum zu diesem Thema. Im Fokus stand dieses Mal der Zwischenstand hin zu einem «Energieautonomen Wangental».

Ferne Zukunft?

Eines ist klar: Energieautonomie für das Wangental wird es noch lange nicht geben. Zu hoch ist der Verbrauch an Strom. Es sind immense Mengen, die täglich in den Haushalten und bei Firmen verbraucht werden. Trotz dieser Erkenntnis gibt es immer mehr Solaranlagen im Wangental. Die Grössten stehen auf den Dächern der Peyer Transporte AG in Bern-Bümpliz (2800 m²) oder bei der Mosimann Holzbau AG in Oberwangen (2022 m²). Die Anlage der Peyer AG ist seit 2013 in Betrieb. Von den geplanten 310'000 Kilowattstunden realisiert die Anlage 300'000 kWh. Aufgrund von mehreren Wechselrichterausfällen konnte nicht die volle Leistung erzielt werden. Die Anlage auf dem Dach der Mosimann Holzbau AG erreicht 290'000 Kilowattstunden. Wäre anfangs auf dem Flachdach nicht Unkraut gewuchert und damit die Sonneneinstrahlung auf die Panels beeinträchtigt worden, wäre der Ertrag ebenfalls rund 310'000 kWh. Neben diesen beiden Grossanlagen sind im Wangental in den letzten drei Jahren viele kleinere Anlagen entstanden. Sie alle produzieren Strom, der entweder in das Netz eingespiesen oder für den Eigenbedarf verwendet wird.

Drei Jahre, viele Anlagen

Roland Stöckli von der IGW zeigte sich überrascht von der Entwicklung der Fotovoltaik im Wangental. Er hat beeindruckende Zahlen zusammengetragen. «2013 wurde das Sonnenlicht auf Anlagen mit einer Fläche von insgesamt 1600 m² eingefangen. In diesem Jahr sind es schon fast 10'000 m²», berichtete Stöckli. Das entspricht einem Faktor von 6,4. Das Investitionsvolumen bei PV-Anlagen wuchs in diesem Zeitraum von knapp 900'000 Franken auf 3,5 Millionen Franken, also fast eine Vervierfachung. Der heute erzielte Stromertrag im Wangental liegt bei 1,34 Mio. Kilowattstunden, 2013 waren es noch 0,24 Mio.

Die Könizer Gemeinderätin Rita Haudenschild berichtete von ihren Erfahrungen in den letzten drei Jahren. Die Gemeinde hat als Energiestadt mit dem Goldlabel natürlich eine Verpflichtung, zur Umwelt Sorge zu tragen. Neben einer entsprechenden Siedlungs- und Verkehrsplanung geniesst das energieeffiziente Bauen ebenfalls einen hohen Stellenwert. Zudem lässt die Gemeinde auf ihren Liegenschaften immer mehr Fotovoltaikanlagen erstellen. Alleine in diesem Jahr seien vier Anlagen realisiert worden. Insgesamt sind damit deren zehn in Betrieb. Der errechnete Stromertrag liegt bei über 353'000 kWh pro Jahr, was 4,78% des Eigenbedarfs der Gemeindebetriebe deckt. 2015 waren es noch sechs Anlagen, die nicht einmal die Hälfte der Leistung erzielten. Die Stromproduktion ist die eine Massnahme, eine andere ist der Einkauf von erneuerbarer Energie. Im laufenden Jahr hat die Gemeinde für 13,7% des Verbrauchs ihrer Verwaltung Ökostrom auf dem freien Strommarkt bezogen. Im nächsten Jahr will die Gemeinderätin gar für 14 Objekte auf dem freien Markt Ökostrom beziehen. Damit werden dereinst mehr als 51% des Gesamtverbrauchs abgedeckt.

Solarstrom ist immer mehr im Trend, wie Manuel Stäubli von der GLB Thörishaus weiss. Rund 120 Fotovoltaikanlagen pro Jahr installiert die Genossenschaft für leistungsorientiertes Bauen mit Standorten in Langnau, Emmenmatt, Thörishaus/Niederscherli, Lyss, Langenthal, Gwatt und Hinwil. Im Trend seien Kombinationen mit Speicherlösungen wie beispielsweise die «Tesla Powerwall», mit der produzierte Energie auch gespeichert werden könne, oder technische Lösungen für sogenannte «Eigenverbrauchshausgemeinschaften», weiss der Solarfachmann.

Extrapolieren...

Solche technische Möglichkeiten machen Fotovoltaikanlagen immer interessanter. Deshalb liess es sich Roland Stöckli nicht nehmen, einen Blick in die Zukunft zu wagen. «Wenn wir die Wachstumsfaktoren der letzten drei Jahre eins zu eins auf das Jahr 2019 extrapolieren, könnte es im Wangental in drei Jahren 56'500 m² Solarpanels geben, die 7,46 Mio. kWh produzieren», rechnete er abschliessend vor. Damit erfüllt sich der Traum eines energieautonomen Wangentals zwar noch lange nicht, aber es wäre immerhin ein weiterer grosser Schritt in diese Richtung.

Martin Hasler